

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1723

VD18 90812174

Historia von der Susanna und Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197724)

so den Fersen treu sind; und ein exempel sey, wie untreue gestraft werde.

16. Welches land aber oder stadt diß gebot nicht halten wird, die soll mit schwert und feuer vertilget werden, also, daß weder mensch, noch thier, noch vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern jahr des grossen königes Artaxergis, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardocheus einen traum, der ein Jude war, ein sohn Jairi, des sohns Semei, des sohns Kis, vom stamm Benjamin, und wohnte in der stadt Susan, ein ehrlicher mann, und am königlichen hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der gefangenen einer, so Nebucadnezar, der könig zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem * könige Jechanja, dem könige Juda. Und das war sein traum: * 2 Kön. 24, 15.

3. Es erhob sich ein geschrey und getümmel, donner und erdbeben, und ein schrecken auf erden. Und siehe, da waren zween grosse drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das geschrey war so gross, daß alle länder sich aufmachten, zu streiten wider ein heilig volck.

5. Und es war ein tag grosser finsternis, trübsal und angst, und war ein grosser jammer und schrecken auf erden.

6. Und das heilige volck war hoch betrübt, und fürchten sich vor ihrem unglück, und hatten sich ihres lebens erworben.

7. Und sie schryen zu Gdt. Und nach solchem geschrey ergoß sich ein grosser wasserstrom auß einem kleinen brunnen.

8. Und die sonne ging auf, und ward

helle. Und die elenden gewonnen, und brachten um die stolzen.

9. Als nun Mardocheus erwachte nach dem traum, dachte er, was Gdt damit meynete; und behielt den traum in seinem herken, und dachte ihm nach bis in die nacht, und hätte gern gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Mardocheus sprach: Gdt hat das alles geschickt.

2. Ich denke an meinen traum, und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine brunn, der ein grosser wasserstrom ward, da die sonne schien, und helle ward, das ist Esther, welche der könig zum gemahl genommen, und zur königin gemacht hat.

4. Die zween drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die heyden, so zusammen kamen, und den namen der Jüden aufstilen wolten.

6. Der ander bedeutet mein volck Israel, welches zum HErrn rief; und der HErr half seinem volck, und erlösete uns von diesem unglück. Er thut grosse zeichen und wunder unter den heyden. Denn er hat allezeit unterschied gehalten zwischen seinem volck und den heyden. Und wenn das stündlein kommen ist, daß die heyden am stolhesten, und wir am schwächsten gewesen sind, und daß Gdt hat richten sollen, so hat er an sein volck gedacht, und seinem erbe den sieg gegeben.

7. Und diese tage soll man halten im monden Adar, auf den vierzehnten und funfzehnten tag desselben monden, in allen freuden, und mit hohem fleiß, wenn das volck zusammen kommt; und soll ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

Historia von der Susanna und Daniel.

S war ein mann zu Babylon, mit namen Jojakim,

2. Der hatte ein weib, die hieß Susanna, eine tochter Hefia, die war * sehr schön, und dazu gottesfürchtig: * Judith. 8, 6.

3. Denn sie hatte fromme eltern, die sie unterweiset hatten nach dem gesehe Mose.

4. Und ihr mann Jojakim war sehr reich, und hatte einen schönen garten an seinem hause. Und die Jüden kamen stets bey ihm zusammen: weil er der vornehmste mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber im selben jahr zween ältesten auß dem volck zu richtern geseht, das waren solche leute, von welchen der

HErr

Herr geſaget hatte: Ihre richter üben alle böſheit zu Babylon.

6. Dieſelbige kamen täglich zu Jojakim, und wer eine ſache hatte, mußte daſelbſt vor ſie kommen.

7. Und wenn das volck hinweg war um den mittag, pflegte die Suſanna in ihres mannes garten zu gehen.

8. Und da ſie die älteſten ſahen täglich darein gehen, wurden ſie gegen ihr entzündet mit böſer luſt.

9. Und wurden drüber zu narren, und warfen die augen ſo gar auf ſie, daß ſie nicht konten gen himmel ſehen, und gedachten weder an Gottes wort noch ſtrafe.

10. Sie waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrannt.

11. Und ſchämten ſich einer dem andern es zu offenbaren, und ein ieglicher hätte gern mit ihr gebulet.

12. Und warteten täglich mit fleiß auf ſie, daß ſie ſie nur ſehen mögten. Es ſprach aber einer zum andern:

13. Ey, laſſet uns heim gehen: denn es iſt nun zeit eſſens.

14. Und wenn ſie von einander gegangen waren, kehrte darnach ein ieglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zuſammen. Da nun einer den andern fragte, bekanten ſie beyde ihre böſe luſt. Darnach wurden ſie mit einander eins, darauf zu warten, wenn ſie das weib mögten allein finden.

15. Und da ſie einen bequemen tag beſtimmet hatten, auf ſie zu lauren, kam die Suſanna mit den zwey mägden, wie ihre gewohnheit war, in den garten, ſich zu waſchen: denn es war ſehr heiß.

* 2 Sam. 11, 2.

16. Und es war kein menſch im garten, ohne dieſe zwey älteſten, die ſich heimlich verſtecket hatten, und auf ſie laurten.

17. Und ſie ſprach zu ihren mägden: Holey mir baſam und ſeiſſe, und ſchließet den garten zu, daß ich mich waſche.

18. Und die mägde thaten, wie ſie befohlen hatte, und ſchloſſen den garten zu, und gingen hinaus zu der hintern thür, daß ſie ihr brächten, was ſie haben wolte, und wurden der männer nicht gewahr: denn ſie hatten ſich verſtecket.

19. Da nun die mägde hinaus waren, kamen die zwey älteſten hervor, und liefen zu ihr, und ſprachen:

20. Siehe, der garten iſt zugeſchloſſen, und * niemand ſiehet uns, und ſind entbrannt in deiner liebe: darum ſo thue unſern willen. * Sir. 23, 26.

21. Wilt du aber nicht, ſo wollen wir auf dich bekennen, * daß wir einen jungen geſellen allein bey dir funden haben, und daß du deine mägde darum habest hinaus geſchickt. * v. 37.

22. Da erſenfzete Suſanna, und ſprach: Ach! wie bin ich in ſo groſſen ängſten: Denn wo ich ſolches thue, ſo bin ich des todes; thue ichs aber nicht, ſo komme ich nicht auß euren händen.

23. Doch wil ich lieber unſchuldig in der menſchen hände kommen, denn * wider den Herrn ſündigen. * 1 Moſ. 39, 9. Spr. 8, 13.

24. Und fing an laut zu ſchreyen: aber die älteſten ſchryen auch über ſie.

25. Und der eine lief hin zu der thür des gartens, und that ſie auf.

26. Da nun das geſinde ſolch geſchrey hörte, lieſſen ſie heraus in den garten zur hintern thür, zu ſehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die älteſten fing an von ihr zu ſagen, daß ſich die knechte ihrenthalben ſchämten: denn deſgleichen war zuvor nie von Suſanna geſöhret worden.

28. Und des andern tages, da das volck in Jojakim, ihres mannes, hauſe zuſammen kam, * da kamen auch die zwey älteſten voll falſcher liſt wider Suſanna, daß ſie ihr zum tode hülfen.

* 1 Kön. 21, 13. Matth. 26, 60.

29. Und ſprachen zu allem volck: Schicket hin, und laſſet Suſanna, die tochter Helkia, Jojakims weib, her holen.

30. Und da ſie gefordert ward, kam ſie mit ihren eltern, und kindern, und ihrer ganzen freundſchaft.

31. Sie aber war ſehr zart und ſchöne.

32. Darum hieſſen dieſe böſewichter ihr den ſchleper wegreiſſen, damit ſie verſühlet war, auf daß ſie ſich ergöhete an ihrer ſchönheit.

33. Und alle, die bey ihr ſtunden, und die ſie kenneten, weineten um ſie.

2 vv

14. Und

34. Und die zween ältesten traten auf mitten unter dem volcke, und legten die hände auf ihr haupt.

35. Sie aber weinete, und hub die augen auf gen himmel: denn ihr herzh hatte ein vertrauen zu dem HErrn.

36. Und die ältesten fingen an, und sprachen: Da wir beyde allein im garten umher gingen, kam sie hinein mit zweo mägden, und schloß den garten zu, und schickte die mägde von ihr.

37. Da kam ein junger gefelle zu ihr, der sich verstecket hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winckel im garten solche schande sahen, lieffen wir eilend hinzu, und funden sie bey einander.

39. Aber des gesellen konten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu stark, und stieß die thür auf, und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge gefelle wäre? Aber sie wolt es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das volck gläubete den zween, als richtern und obersten im volcke, und verurtheilten die Susanna zum tode.

42. Sie aber schrye mit lauter stimme, und sprach: HErr, ewiger Gdt, der du kenneest alle heimlichkeiten, und weissest alle dinge zuvor, ehe sie geschehen:

43. Du weissest, daß diese falsch zeugniß wider mich gegeben haben. Und nun sehe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, das sie bößlich über mich gelogen haben.

44. Und Gdt erhörte ihr rufen.

45. Und da man sie hin zum tode führete, erweckte Gdt den geist eines jungen knaben, der hieß Daniel, der fing an laut zu rufen:

46. Ich wil *unschuldig seyn an diesem blute. *Matth. 27/24.

47. Und alles volck wendete sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meynete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israel verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewiß werdet?

49. Kehret wieder um vors gericht: Denn diese haben falsch zeugniß wider sie geredet.

50. Und alles volck kehrete eilend wieder um. Und die ältesten sprachen zu Daniel: Sehe dich her zu uns, und berichte uns, weil dich Gdt zu solchem richteramte fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so wil ich ieglichen sonderlich verhören.

42. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alter schalck, ietzt *treffen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast, *Spr. 5/22.

53. Da du *unrechte urtheile sprachest, und die unschuldigen verdammetest, aber die schuldigen los sprachest; so doch der HErr geboten hat, du solt die frommen und unschuldigen nicht tödten. *Spr. 17/15. Es. 5/23. 12 Mos. 23/7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer linden.

55. Da sprach Daniel: Drecht, der engel des HERRN wird dich finden, und zertheilern: denn mit deiner lägen bringest du dich selbst um dein leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du *Lanaans art, und nicht Juda, die schöne hat dich bethöret, und die böse lust hat dein herzh verkehret. *Es. 16/3.

57. Also habet ihr den töchtern Israel mitgefahren, und sie haben auß furcht müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda *hat nicht in eure bößheit gewilliget. *v. 22. 23.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer eichen.

59. Da sprach Daniel: Drecht, der engel des HERRN wird dich zeichnen, und wird dich zerhauen: denn mit deiner lägen bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da fing alles volck an mit lauter stimme zu rufen, und prieseten Gdt, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zween ältesten, weil sie Daniel auß ihren eigenen Worten überweiset hatte, daß sie falsche zeugen wären. 62. Und